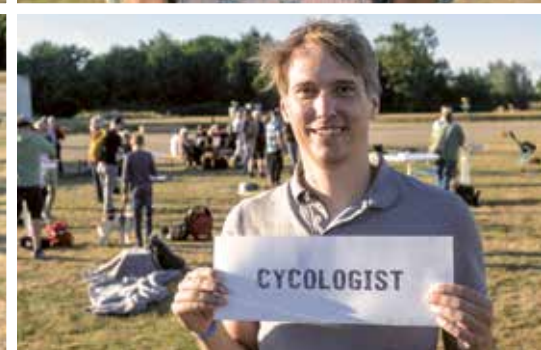


RAD CITY

Das Magazin des ADFC Hamburg

Dezember
Januar
Februar
4.22



40-JAHR-FEIER
adfc
Hamburg





TRENGA

BICYCLES

Regionale Verantwortung für eine **nachhaltigere Zukunft**
- wir entwickeln und bauen alle unsere Fahrräder in Hamburg.



Mountainbikes



E-Bikes



Cityräder



Rennräder



Randonneure



Reiseräder



Gravelbikes



Urbanbikes



Trekkingräder



Wunschfarben – Gestalten Sie Ihr Fahrrad individuell!

- über 25 Farboptionen aus eigener Pulverbeschichtung
- kurze Lieferzeiten

WWW.TRENGA.DE

WWW.FAHRADCENTER.DE



WWW.TRENGA.DE
53°27.17'N
10°00.13'E
HAMBURG

INHALT

- 4 KURZMELDUNGEN:**
Selbsthilfe gefragt? Selbsthilfewerkstatt für Fahrradreparaturen • Lastenrad Konrad frisch gefördert • Wieder aktiv: ADFC-Radler*innentreff • Auf Touren kommen! Die Radtoureangebote des ADFC Hamburg • **Fahrrad & Recht:** Wegebenutzungspflichten für Radfahrende
- 6 BLICK ÜBER DEN TELLERRAND**
Gute Beispiele für die Förderung des Radverkehrs in Deutschland
- 10 NEUES AUS DEN BEZIRKEN**
Verkehrspolitische Radtour in Harburg
- 12 FAHRRADFREUNDLICHE ARBEITGEBER*INNEN IN HAMBURG**
Ein Überblick
- 14 40 JAHRE ADFC HAMBURG**
Die Party
- 16 EINE REISE DURCH DAS STADTRADELN**
Zweikommasiebenmillionen Kilometer und mehr
- 19 ADFC-LANDESVERSAMMLUNG**
Berichte, Wahlen, Anträge
- 20 KIDICAL MASS**
Uns gehört die Straße!
- 21 AMREYS KOLUMNE**
Diggi, du nervst!
- 22 Fördermitglieder des ADFC Hamburg**
Werde aktiv!

WIR SIND NOCH NICHT GENUG!

Das Cover dieser RadCity zeigt viele fröhliche Gesichter. Entstanden sind die Bilder während der 40-Jahr-Feier des ADFC Hamburg Anfang September diesen Jahres. Viele Menschen, die zum Teil schon Jahrzehnte lang im Verein aktiv sind, waren zusammengekommen, um das Jubiläum zu feiern. Und es hat allen jede Menge Spaß gemacht (S. 14–15). Mir geht seitdem ein Satz aus dem Grußwort der politischen Bundesgeschäftsführerin des ADFC, Ann-Kathrin Schneider, durch den Kopf: „Es ist schon viel passiert, aber es ist noch nicht genug.“

In diesem Heft zeigen wir, was in Hamburg noch möglich wäre. Darum stellen wir acht verkehrspolitisch innovative Projekte aus anderen deutschen Städten vor (S. 6–9). Außerdem berichtet die Bezirksgruppe Harburg über ihre verkehrspolitische Radtour durch Neugraben (S. 10–11). Mit Initiativen wie dem Zertifikat „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ (S. 12–13) und dem von Rekord zu Rekord eilenden STADTRADELN (S. 16–18) versucht der ADFC ja ohnehin, dem Fahrrad eine stetig größer werdende Akzeptanz zu verschaffen. Dazu tragen auch Fahrraddemos wie die Kidical Mass (S. 20) ihren Teil bei.

Für alles das braucht es Menschen, die aktiv werden und mit ihren vielfältigen Talenten an den unterschiedlichsten Stellen mit dazu beitragen, dem Rad mehr Platz zu verschaffen. Denn wir sind noch nicht genug!

Leo Strohm

IMPRESSUM

Die RadCity – „Deutschlands führendstes Fahrradmagazin“ (Horst Tomayer) – bzw. ihr Vorläufer ADFCmagazin Hamburg erscheint seit 1998.

HERAUSGEBER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club,
Landesverband Hamburg e.V., Koppel 34–36,
20099 Hamburg-St. Georg

MITARBEITER*INNEN DIESER AUSGABE

Alexander Ballas, Oscar Bock, Kay Brockmann (Fotos),
Kajja Dehnkamp, Amrey Depenau, Ulrike Hanebeck,
Arndt Hoffmann (Fotos), Michael Kellenbenz, Dirk Lau
(Grafik, Produktion), Rebecca Liebst, Georg Sommer,
Leo Strohm (Redaktion, V.i.S.d.P.), Alexander von Stryk.
E-Mail: radcity@hamburg.adfc.de

ANZEIGEN

Es gilt die Preisliste Nr. 40 vom 30.11.2021:
hamburg.adfc.de/radcity/mediadaten
Kontakt: bfö – Büro für Öffentlichkeitsarbeit e.K.

Tel. 040 8090559-0

E-Mail: cohen@bfoe-hh.de

DRUCK

Dierichs Druck Media | Auflage: 7500

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Positionen des ADFC Hamburg wieder. Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und Abbildungen nur mit Genehmigung des ADFC Hamburg.

Download: hamburg.adfc.de/radcity

HP Scorpion²⁰
Einfach High-End.
Dieses schnelle, hochkomfortable und faltbare Trekking-Trike lässt keine Wünsche offen.
Große Reichweite mit starkem, SHIMANO Steps EP 801 e-Antrieb und automatischer Naben- oder Kettenschaltung. Empfehlenswert!



... neue Räder braucht das Land

Komfortabler, rückschonender Ausdauersport trifft auf gelebte Freiheit.

ICE ADVENTURE

Wendiges Touren- oder City-Trike in normaler oder breiter HD-Ausführung. Dieses Trike überzeugen sofort: Premium-Qualität, faltbarer Stahlrahmen, Komfortsitz, wählbare Ausstattungen, auch als Pedelec mit SHIMANO-Steps und zeitgemäßer Automatik-Schaltung.

Bestellungen bis 30.12. noch zum 2022er Preis, gern im Leasing - testen Sie dieses Trike bei uns!



Liegeradstudio

HP VELOTECHNIK, FLUX, ICE Trikes - Fahrradbau & Service in Hamburg
Osdorfer Landstr. 245a - 22549 Hamburg - Telefon 040 395 285 - www.liegeradstudio.de

SELBSTHILFE GEFRAGT?

Im Oktober 2022 hat der ADFC Hamburg in seiner Geschäftsstelle zum ersten Mal eine Selbsthilfwerkstatt für Fahrradreparaturen angeboten. Dabei konnten sich an einem Sonnabend-Nachmittag vorangemeldete Bastler*innen mit Werkzeugen des ADFC sowie einer kompetenten Beratung an Reparaturen und Wartungsarbeiten ihrer Räder versuchen. Die Veranstaltung war ausgebucht, aber wir würden gerne in Erfahrung bringen, ob es eine größere Zahl weiterer Interessent*innen gibt.

Falls ein solches Angebot für dich in Frage kommt, freuen wir uns über eine E-Mail an: kontakt@hamburg.adfc.de.



Arndt Hoffmann



Erik Gawron

KONRAD FRISCH GEFÖRDERT

Auf der Elbinsel Finkenwerder steht das Lastenrad Konrad für den kostenlosen Lastenrad-Verleih des ADFC bereit. Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hat schon Konrads Anschaffung finanziert und unterstützt auch weiterhin das kostenlose Angebot, das Lust auf umweltfreundliche Transporte macht. Konrad kannst du, wie auch seine Geschwister Klara und Oskar sowie die vier vom Fahrradclub betreuten Lastenräder bei Alnatura in Ottensen und Sternschanze, kostenlos ausleihen.

<https://klara.bike>



WIEDER AKTIV: ADFC-RADLER*INNENTREFF!

Einmal im Monat am letzten Dienstag treffen sich ADFC-Mitglieder und andere Fahrradfreund*innen zum Klönschnack und Erfahrungsaustausch in einer Gaststätte. Beliebte Gesprächsthemen sind zum Beispiel Fahrradrouten, Erlebnisse auf privaten und ADFC-geführten Radtouren, „ernste“ Fragen, die den Verkehr betreffen, wie zu Geisterfahrern, zur Helm- und Radwegbenutzung, sowie Tipps und Tricks zur Fahrradreparatur. Anspruch auf den „Stein des Weisen“ erhebt dabei niemand. Die Teilnehmer*innen verstehen sich vielmehr als eine unterhaltsame, fröhliche Runde für alle, denen das Fahrrad am Herzen liegt. Der Treffpunkt bietet die Möglichkeit, sich mit anderen Fahrradbegeisterten in entspannter Atmosphäre auszutauschen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen!

Wann? Letzter Dienstag im Monat, jeweils 19 Uhr. Wo? Gasthaus Quartier 21, Fuhsbüttler Straße 405, 22309 Hamburg



Christien Wöhr

AUF TOUREN KOMMEN!

Du hast Spaß am gemeinsamen Radfahren? Du hast Lust auf neue Strecken und unbekannte Ecken in und um Hamburg? Dann komm mit dem ADFC auf Touren! Da geht es nicht in erster Linie um möglichst viele Kilometer, sondern um das gemeinsame



Erleben von Natur und Kultur sowie den Spaß am Radfahren. Alle unsere geführten Radtouren werden kostenlos angeboten. Wer möchte, kann auf der Tour an den ADFC Hamburg spenden oder gleich zu vergünstigten Konditionen Mitglied werden.

Anmeldung: touren-termine.adfc.de



WEGEBENUTZUNGSPFLICHTEN FÜR RADFAHRENDE

Für Radfahrende kann die Pflicht zur Benutzung bestimmter Wege eine Belastung darstellen, nicht zuletzt aufgrund des oftmals schlechten Ausbaus. Grundsätzlich gilt ein Wahlrecht zwischen Radweg und Fahrbahn, lediglich auf so genannten Kraftfahr-/Schnellstraßen und Autobahnen ist das Radfahren generell untersagt. Und auch überall dort, wo an Radwegen das Schild „weißes Rad auf blauem Grund“, gegebenenfalls mit zu Fuß Gehenden (Zeichen 237, 240 oder 241), angebracht ist, darf die Fahrbahn nicht genutzt werden (§2 Abs. 4 StVO). Dabei ist – soweit nicht anders zugelassen – der jeweils rechts liegende Radweg in Fahrtrichtung zu nutzen. Bei einem Verstoß dagegen droht ein Bußgeld (ab 20 €), und bei etwaigen Kollisionen wird zumeist eine (Mit-)Haftung angenommen. Der Zustand des Weges ist für die Benutzungspflicht grundsätzlich unerheblich und hebt diese nur dann auf, wenn das Befahren „unmöglich“ ist (schlechter Zustand, zugeparkt, blockiert).

Ausnahmen bestehen lediglich für Kinder (bis 8 Jahre Gehwegpflicht; bis 10 Jahre das Recht dort zu fahren) und ihre Begleitperson (eine je Kind). An manchen Stellen ist das Radfahren generell untersagt (Fußweg oder Verbotsschild), sodass Fahrräder zu schieben sind. Es ist empfehlenswert, die Gebote auch dann zu beachten, wenn man diese für falsch hält. Auch fehlerhaft aufgestellte Verkehrszeichen sind grundsätzlich zu beachten (§43 Abs. 2 VwVfG). Mit der Frage nach deren ordnungsgemäßer Anordnung befasst sich übrigens die neue „Projektgruppe Fahrradbenutzungsrecht“ im ADFC Hamburg (vgl. *Radcity* 3.22).



Christian Dannhauer

Rechtsanwalt Christian Dannhauer ist Fördermitglied des ADFC Hamburg und Fachanwalt für Verkehrsrecht. Dabei ist er auf die Abwicklung von Verkehrsunfällen sowie Ordnungswidrigkeiten und Strafsachen spezialisiert. ADFC-Mitgliedern bietet die Kanzlei eine kostenlose Erstberatung an: info@kanzlei-dannhauer.de.

Anzeige



PANNEN-SOFORT-HILFE

Fahrrad Cohrt • Saseler Chaussee 61

22391 Hamburg (Wellingsbüttel/Sasel)

Telefon: 040 · 640 60 64 · info@fahrrad-cohrt.de



MONTAG RUHETAG

Verkauf: Di.–Fr. 10–19 Uhr
Verkauf: Sa. 10–16 Uhr

15.00–18.30 Uhr Werkstattannahme
10.30–15.30 Uhr Werkstattannahme

In fast jeder Ausgabe der *RadCity* beschäftigen wir uns auf die eine oder andere Weise mit der lang ersehnten und oftmals angekündigten Verkehrswende in Hamburg. Und wir kritisieren regelmäßig, dass viele Maßnahmen zu spät kommen, zu lange dauern oder zu wenig Wumms haben. Aber wie sieht das in anderen Teilen Deutschlands

aus? Ist Hamburg diesbezüglich womöglich ganz weit vorne? Tun wir der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende mit unserer Kritik Unrecht? Um diese Frage zu klären, werfen wir auf den folgenden Seiten einen Blick über den Tellerrand und zeigen an acht unterschiedlichen konstruktiven Beispielen aus anderen Teilen Deutschlands, wie man es (noch) besser machen kann als Hamburg.

Grüner Pfeil für den Radverkehr – Köln macht's vor „Gerade für Radfahrende, die unmittelbar Wind und Wetter ausgesetzt sind, haben kurze Wartezeiten eine besondere Bedeutung. Zudem sind die Schaltzeiten von älteren Ampelanlagen in sehr vielen Fällen auf die Bedürfnisse des Kraftfahrzeugverkehrs

**In Köln bereits Realität:
Freie Fahrt für rechts abbiegende
Radfahrer*innen.**

und weniger auf die von Radfahrenden programmiert. Daher haben wir zur Verkürzung von Wartezeiten für den Radverkehr in der Vergangenheit bereits an reinen Fahrradampeln die bisherige herkömmliche Grünpfeilregelung umgesetzt.“ So ist es auf der Webseite der Stadt Köln zu lesen. Grundlage für die Einführung des grünen Fahrradpfeils war ein Pilotversuch der Bundesanstalt für Straßenwesen in mehreren deutschen Städten. Dabei erwies sich die Einführung des „Grünpfeils“ für rechts abbiegende Radfahrer*innen an Kreuzungen mit roten Ampelsignalen als ungefährlich und sinnvoll.

Bereits im April 2020 wurde der grüne Pfeil speziell für Radfahrer*innen als neues Verkehrszeichen in die Straßenverkehrsordnung (StVO) eingeführt. Städte wie Münster und Köln haben das Thema daraufhin forciert und das neu geschaffene Schild sofort zum Einsatz gebracht. Allein in Köln ist es mittlerweile an rund vierzig Kreuzungen zu sehen.



Stadt Köln

BLICK ÜBER

Ganz anders dagegen in Hamburg. Die Hansestadt hat bis jetzt immer noch keinen einzigen grünen Pfeil für Radfahrende installiert und wurde dafür schon wiederholt kritisiert, auch vom Fahrradclub: „In Hamburg werden solche Neuerungen, die die Verkehrssicherheit und den Fahrkomfort für Radfahrende auf relativ unkomplizierte Weise erhöhen, leider nur sehr zaghaf bis gar nicht umgesetzt“, so der Hamburger ADFC-Sprecher Dirk Lau gegenüber der Presse.

Übrigens: Die Stadt Köln bietet ihren Einwohner*innen sogar an, eigene Vorschläge für weitere grüne Pfeile an das Team der Fahrradbeauftragten zu melden. Auch aufgrund dieser konstruktiven Dialogbereitschaft ist der grüne Fahrradpfeil dringend zur Nachahmung empfohlen.

Bike-Highways im Autoländle Noch ist es Zukunftsmusik, aber trotzdem lohnt sich ein Blick auf diese Idee: In Stuttgart soll ein zweispuriger Fahrradschnellweg aus Holz entstehen – in fünf

Metern Höhe über den Straßen. Der baden-württembergische Verkehrsminister Winfried Hermann will jedenfalls eine einen Kilometer lange Teststrecke in der Region bauen lassen. Auf einer stählernen Stützkonstruktion werden die Fahrbahnelemente, die weitgehend aus Holz bestehen, im Baukastenstil quasi zusammengesteckt. Die Fahrspuren sollen mit einem rutschfesten und beheizbaren Belag ausgestattet sein. In die Geländer sind Photovoltaik-Module eingelassen, die für Heizung und Beleuchtung sorgen. Ein weiterer Vorteil sind die Kosten, die mit maximal zwei Millionen Euro pro Kilometer einen Bruchteil der Kosten für Asphaltstraßen betragen. Auch Reparaturen sollen durch das Baukastenprinzip sehr einfach möglich sein.

Ziel des Projektes ist es, die Voraussetzungen für einen zügigen und kreuzungsfreien Fahrradverkehr zu schaffen, um immer mehr Menschen aus dem Auto in den Fahrradsattel zu bekommen.

Fahrradmodellquartier Alte Neustadt Bremen

Auch im Bremer Stadtteil Alte Neustadt, der sich als „Deutschlands erstes Fahrradmodellquartier“ bezeichnet, sollen Mobilität und Verkehr neu gedacht werden. Viele Menschen und Einrichtungen waren von Anfang an in die Planungen einbezogen und konnten ihre Ideen und Vorstellungen einbringen. Dabei wurden zwar zahlreiche unterschiedliche Ziele, aber auch das große gemeinsame Interesse deutlich: eine Verbesserung der Lebensqualität im Quartier sowie die Förderung einer nachhaltigen Mobilität.

Mit Querungshilfen über die Hauptverkehrsstraßen wird Missverständnissen und gefährlichen Situationen vorgebeugt. Gehwegnasen an Straßeneinmündungen verbessern die Sichtbeziehungen und halten die Einmündun-

DEN TELLERRAND

Gute Beispiele für die Förderung des Radverkehrs in Deutschland

gen für größere Fahrzeuge der Feuerwehr, Müllabfuhr und den Lieferverkehr frei. Auf etlichen Abschnitten wurde das Kopfsteinpflaster geglättet und wurden Bürgersteige abgesenkt, sodass die Fortbewegung auch für Fußgänger*innen deutlich einfacher geworden ist. Zusätzliche Metallbügel erleichtern das sichere Abstellen von Fahrrädern. Und ein Netz von Fahrradstraßen wurde zu Deutschlands erster Fahrradzone gesponnen – alles mit dem Ziel, den Anteil des Rad- und Fußverkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen deutlich zu erhöhen.

Respekt bewegt – Regensburg Seit 2016 sind in der Regensburger Altstadt die gesamte Fußgängerzone sowie die Einbahnstraßen auch in Gegenrichtung für Radfahrende freigegeben. So bleiben dem Radverkehr lange Umwege um die Altstadt erspart, was das Fahrrad als Verkehrsmittel wiederum attraktiver macht. Bei solchen Maßnahmen besteht aber immer die Gefahr, dass neue Konflikte zwischen den Ver-

aktiv mit der Präsenz des Fahrradverkehrs in der Altstadt auseinanderzusetzen. Mit relativ einfachen Mitteln wird so ein sicheres und respektvolles Miteinander geschaffen.

Mehr Parkraum fürs Rad Das Problem ist bekannt: Ich würde ja gerne mit dem Fahrrad fahren, aber wo soll ich es am Zielort sicher abstellen? Und mit neuen Radwegen und besseren Bedingungen für Radler*innen wird dieses Problem automatisch größer werden. Daher benötigen wir nicht nur vereinzelte Großprojekte wie beispielsweise das leider fehlerhaft geplante Fahrradparkhaus Kellinghusenstraße. Auch die unkomplizierte Umwandlung einzelner PKW- zu Fahrrad-Parkflächen sind eine sehr wirksame Maßnahme, den Fahrradverkehr zu stärken, gerade in zunehmend dichter bebauten Wohnvierteln.

Als Vorbild kann hier die Stadt Bremen gelten, wo ein formloser Antrag

Autofreies Wohnen in Köln-Nippes

Die Siedlung „Stellwerk60“ in Köln-Nippes zeigt, wie autofreies Leben in einer Großstadt funktionieren kann. In der Siedlung mit einer Gesamtfläche von 32 Hektar wohnen über 1500 Menschen in 455 Wohneinheiten. Der Zugang zur Siedlung ist normalerweise nur mit dem Fahrrad oder zu Fuß möglich. Lediglich für die Müllabfuhr, Rettungsfahrzeuge oder Umzugslastwagen sind Ausnahmen gestattet. Am Siedlungsrand steht dafür ein kleines Parkhaus mit 120 statt, wie sonst bei einer solchen Größe üblich, 400 bis 500 Stellplätzen. Gleichzeitig verfügen die Mehrfamilienhäuser der Siedlung über Fahrrad-Tiefgaragen. Darüber hinaus gibt es im Stellwerk60 eine rund um die Uhr geöffnete, zentrale Mobilitätsstation mit Bollerwagen, Tandems, Gehhilfen, Werkzeug und Fahrradanhängern. Damit die Autofreiheit der Siedlung auch auf Dauer garantiert ist,

kehrsteilnehmer*innen, in diesem Fall Zufußgehenden, Radfahrenden sowie Bus- und Autoverkehr, entstehen. Um dies möglichst zu verhindern, wurde die Kampagne „Respekt bewegt“ ins Leben gerufen. Mit Hilfe verschiedener Aktionen, durch Bodenaufkleber, Infostände, Veranstaltungen, Flyer und weitere Maßnahmen wird für gegenseitige Rücksichtnahme geworben. Gleichzeitig werden die Bürger*innen animiert, sich

von Anwohner*innen reicht, um schnell und unbürokratisch für die Installation von Fahrradbügeln zu sorgen – vorausgesetzt, die Behörden erkennen den Bedarf nach einer Prüfung auch an.

Eine konkrete Anleitung, wie so ein Antrag aussehen muss, um Aussicht auf Erfolg zu haben, findet sich unter anderem hier: www.strasse-zurueckerobern.de/anleitungen/parkplaetze-zu-fahrradbuegel.

ist sie in jedem Kaufvertrag notariell verankert.

Von Barcelona nach Darmstadt

Im Jahr 2023 will das hessische Darmstadt ein bereits bestehendes Wohnviertel vom Autoverkehr entlasten. Dafür soll mehr Platz für Fußverkehr, Radverkehr und Freizeitaktivitäten geschaffen werden. Als Vorbild dienen hierbei die so genannten Superblocks, die in Barcelo-

na seit 2016 das Herzstück eines umfassenden Konzepts für nachhaltige Mobilität bilden. Es handelt sich dabei um Wohnquartiere, aus denen Autos weitgehend verbannt werden, und die dadurch mehr Lebensqualität für die Anwohner*innen bieten.

In Darmstadt soll nun unter wissenschaftlicher Begleitung erprobt werden, wie mit Hilfe von Diagonalsperren der Durchgangsverkehr weitgehend aus dem Viertel ferngehalten werden kann. Dabei bleiben die Wohngebäude für Anwohner*innen und den Lieferverkehr weiterhin mit dem Auto erreichbar. Auch Parken ist gestattet.

Allerdings wird die zulässige Geschwindigkeit im Viertel reduziert, und vor Kitas sowie entlang der Schulwege werden verkehrsberuhigte Bereiche entstehen, darüber hinaus breitere Geh- und Radwege sowie Radabstellanlagen. Mehr Grün und Sitzgelegenheiten sind ebenfalls vorgesehen. Und

Parklets An jedem dritten Freitag im September wird weltweit der PARK(ing) Day begangen. An diesem Aktionstag werden Parkplätze im öffentlichen Straßenraum kurzfristig zu Erlebnis-Plätzen umgewidmet!

Aber wie wäre es, wenn jeder Tag im Jahr Park(ing) Day wäre? Und da kommen die Parklets ins Spiel. Unter diesem Begriff werden „meist temporär aufgebaute, konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeiten, die es sich auf Parkplätzen bequem machen“ verstanden. Dort, wo normalerweise 23 Stunden am Tag Autos stehen, entstehen Pflanzenoasen, werden Sitzgelegenheiten, Malateliers oder Lesesofas aufgebaut – um nur einige wenige Möglichkeiten zu nennen. Sie alle zeigen auf einfache Weise, wie Parkplätze zum Raum für alle und die Straßen bunter, individueller und lebendiger werden können.

Die Stadtverwaltung in Stuttgart hat diese Idee schon 2016 für sich entdeckt



ADFC-Hamburg

So könnte es viel öfter sein: Zwischenmenschliche Begegnungen statt parkender Autos, hier beim PARK(ing) Day in der Langen Reihe.

falls das der einen oder dem anderen bekannt vorkommen sollte: Schon im Jahr 2020 hat der ADFC Hamburg in Eimsbüttel die Kampagne „Quartiere für Menschen“ angestoßen, mit dem Ziel, den Bereich rund um die Osterstraße autofreier und damit lebenswerter zu machen. Am 30. August 2021 wurden die Ergebnisse des Beteiligungsprojekts an die Bezirksversammlung Eimsbüttel übergeben. Wir warten noch...

und ermöglicht seither auf Parkplätzen oder anderen öffentlichen Flächen ganz offiziell und klar geregelt den Aufbau solcher „kreativ und kunstvoll gestalteter Aufenthaltsräume für die Allgemeinheit“.

Und in Berlin wurde sogar eigens ein „Parklettförderprogramm“ aufgelegt. Für das Jahr 2023 ist vorgesehen, unterschiedliche Initiativen mit maximal 4000 Euro pro Parklet zu fördern. Bis zu

sechzig neue Parklets sollen im kommenden Jahr die Berliner Straßen grüner machen und mehr Aufenthaltsqualität schaffen.

Entdecke die Möglichkeiten! Es scheint durchaus so, als gäbe es da auch für Hamburg noch jede Menge ungenutztes Potenzial zu entdecken. Vielleicht sind die Behörden ja sogar dankbar, wenn sie den einen oder anderen Hinweis bekommen?

Alexander Ballas, Leo Strohm

Am Anfang war eine Idee: Es wird höchste Zeit, die Tradition der verkehrspolitischen Radtouren im Bezirk wieder aufleben zu lassen. Schließlich gibt es von Fischbek und Neuenfelde im Westen über Hausbruch und Heimfeld bis Neuland und Wilstorf im Osten immer noch riesige Gebiete, die verkehrspolitisch absolutes Brachland sind.

Durch Neugraben und Neuwiedenthal Trotz des wenig einladenden Regenwetters fanden sich am 1. Oktober 24 Teilnehmer*innen am S-Bahnhof Neugraben ein. Als Startpunkt hatten wir uns bewusst für ein positives

Beispiel entschieden: die neuen Radabstellanlagen am Neugrabener Bahnhof. Hier gibt es inzwischen 880 Stellplätze, und zwar zu beiden Seiten der Gleise. Viele Plätze sind überdacht. Eine gute Voraussetzung, um mehr Menschen aufs Rad und in den HVV zu bekommen. Wir radeln zu-



nächst stadtauswärts die neue Veloroute 10 entlang. Allerdings... gleich hinter dem Bahnhofsgelände verwandelt sich das Vorzeigeprojekt in einen zugewachsenen Matschweg. Ernüchterung macht sich unter den Teilnehmer*innen der Tour breit. Bei der Stadteilschule Fischbek-Falkenberg werden wir dann mit dem ganz normalen Alltagsirrsinn konfrontiert: zugeparkte Straßenränder entlang der B 73, aber viel zu wenig Platz, um die Fahrräder der Schülerinnen und Schüler aufzunehmen.

Wir wechseln auf die Südseite der Bundesstraße und fahren Richtung Innenstadt. Auch da wieder zahlreiche Busse und parkende Autos, sodass viele Fahrradfahrer*innen auf den Fußweg flüchten, um nicht zerquetscht zu werden. Sämtliche Sichtachsen sind zugestellt und versperrt, was zu großer Unsicherheit bei allen Beteiligten führt.

Die immer gleichen Missstände Hier wird das Grundproblem in Neugraben und Neuwiedenthal überdeutlich: Der mangelnde Platz. Der Radverkehr wird einfach auf die Seite

VERKEHRSPOLITISCHE RADTOUR **IN HARBURG**



Auf der Straße Petershof verlaufen Gehweg und nicht benutzungspflichtiger Radweg direkt neben Kfz-Parkplätzen. Geöffnete Autotüren sind eine ständige Gefahrenquelle.



Wir sind der Verkehr! Die verkehrspolitische Radtour vor einer Ampel an der Kreuzung von Geutensweg und Cuxhavener Straße.

gedrängt, oft genug auch unter Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorgaben. Irgendwo wird eine Fahrradspur aufgemalt und als innovative Infrastruktur verkauft. Hauptsache, die Fahrräder verschwinden von der Straße. Auch in der mit 50 km/h befahrbaren Neugrabener Bahnhofstraße gibt es Radwege, die zwischen aufklappenden Autotüren und Blumenrabatten keinerlei Spielraum mehr lassen. Es sind die immer gleichen Missstände, die uns während der gesamten Tour begegnen: Falsche Ausschilderungen, zugeparkte Wohnstraßen, der Busverkehr, die mangelnde Rücksichtnahme, die fehlenden Sichtbeziehungen, keine Kontrolle von Fehlverhalten.

Gut gemeint, aber nicht zu Ende gedacht Schließlich gelangen wir wieder zum Bahnhof Neugraben, dieses Mal auf die Südseite mit dem Busbahnhof. Kurz vor den Fahrradabstellplätzen wird der Radweg ohne jede Ankündigung einfach auf die Fahrbahn geleitet, nur um diese nach 50 bis 60 Metern wieder zu verlassen. Und auf der Nordseite der Gleise, kurz vor dem Neugrabener Bahnhof von Harburg her gesehen, klafft in der angeblich fertig gestellten Veloroute 10 eine Lücke von vielleicht 500 Metern Breite. Für jede Autobahn kann man, wenn nötig, Grundstücke enteignen. Wieso geht das eigentlich nicht, wenn ein paar Meter Radweg fehlen?

Fazit Was die Verkehrspolitik angeht, gibt es im Bezirk Harburg immer noch jede Menge zu tun. Wir bleiben dran. Und bieten bestimmt bald wieder eine verkehrspolitische Radtour an.

Ulrike Hanebeck, Leo Strohm



Arndt Hoffmann

Ausgebremst! Kurz vor dem Bahnhof Neugraben klafft auf Höhe der Straßen In de Krümm/Francoper Straße eine Lücke in der Veloroute 10.

Anzeige

Radreisen in Europa und weltweit:
Trekkingbike, MTB, Rennrad, E-Bike.

biketeam
Radreisen

www.biketeam-radreisen.de



FAHRRADFREUNDLICHE ARBEITGEBER*INNEN

Die vom Fahrradclub zertifizierten Betriebe sind ein kleiner Kreis mit starkem Zuwachs.

IN HAMBURG

Ganz Hamburg ist von ... nein, ein gallisches Dorf sind die Betriebe, die in Hamburg das Zertifikat „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ führen dürfen, wirklich nicht. Dafür sind die sechzehn Unternehmen viel zu verschieden. Einige Behörden, eine Forschungseinrichtung, ein Grundversorger, Finanzdienstleister, Industrie-Analytik, Kirche und Wohnungsunternehmen – das wäre schon ein sehr diverses Dorf. Die Zertifizierung „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ vergibt der ADFC nach einem europaweit einheitlichen Auditverfahren an entsprechend geprüfte Unternehmen. Bei der Zertifizierung weisen die Betriebe zunächst nach, dass es eine Ansprechperson für die Förderung des Radverkehrs im Betrieb gibt. Das ist eine zentrale und zwingende Bedingung. Dazu kommen noch ein ganze Reihe weiterer Maßnahmen aus den Bereichen Infrastruktur, Kommunikation, Organisation und Service sowie Parkraummanagement und Kundenverkehr, wenn diese für den jeweiligen Betrieb relevant sind. In all diesen Bereichen müssen die Betriebe etwas für die Bedürfnisse

derjenigen, die mit dem Fahrrad zum Betrieb kommen, tun – seien es Mitarbeitende, Kund*innen oder andere Besuche. Nur dann werden beim Audit Punkte vergeben.

Die Latte liegt hoch Nur ein paar rostige Felgenklemmer vor dem Firmensitz gehen nicht als Abstellanlage durch – dafür sorgen Mindestquoten und Qualitätsmaßstäbe. Das gilt auch für die Anforderungen in der Kommunikation: Von fahrradfreundlichen Betrieben wird erwartet, dass sie Mitarbeitende zum Radfahren animieren – beispielsweise mit regelmäßigen Newslettern und Informationen oder mit der Teilnahme an Aktionen wie STADTRADELN. Beim Audit punkten auch Betriebe, bei denen das Radfahren in der betrieblichen Mobilitätsstrategie fest verankert ist, die der Fahrradförderung ein eigenes Budget zuweisen und klare Zielvorgaben umsetzen. Damit das klappt, sollten Arbeitgeber*innen ihre Radelnden im Bereich Service verwöhnen, etwa mit regelmäßigen Funktionchecks, Gutscheinen für Wartung und Reparatur oder

Zertifikatsübergabe durch ADFC-Vorständin Cerstin Barmbrock. Michael Werner-Boelz (rechts), Leiter des Bezirksamtes Nord, freut sich und bestätigt: „Unser Ziel ist es, die Angebote für radelnde Mitarbeiter*innen weiter auszubauen und zu verstetigen, sodass sich in Zukunft noch mehr Kolleg*innen entscheiden, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen.“

Kleines Bild links oben: Fahrradfreundliche Arbeitgeber*innen wissen, dass sie mit dem Zertifikat ein öffentlich wirksames Statement abgeben. Hier zeigt sich die frisch in Silber zertifizierte Edeka-Bank.

Kleines Bild links unten: Auch die Staatsräte der Wirtschafts- und Verkehrsbehörde freuen sich über das neu verliehene Zertifikat.

Fahrradcodierungen und Info-Veranstaltungen, wie sie auch der ADFC anbietet. Ebenfalls wichtig: Vorteile für Mitarbeitende, die motorisiert einpendeln, etwa kostenlose Parkplätze oder Förderung für Dienstwagen, müssen abgebaut oder jedenfalls auch Radfahrenden gewährt werden.

Bronze, Silber, Gold Nur mit bestimmten Mindestpunktzahlen in den verschiedenen Handlungsfeldern qualifizieren sich die Betriebe für die Vergabe des Prüfsiegels. In Bronze zertifizierte Betriebe bringen bereits wichtige und zentrale Bausteine für die Fahrradfreundlichkeit ein. In Hamburg erreichen die Bezirksamter Nord und Eimsbüttel, die Schulbau Hamburg SBH und der Finanzdienstleister Capgemini diesen respektablen Standard, der sich sehen lassen kann. Silber-Betriebe setzen noch eins drauf. Jüngst zertifiziert wurden die Edeka-Bank sowie zwei Behörden: neben dem Landesbetrieb ZAF/AMD (Aus- und Fortbildungsträger der Behörden) auch das städtische Personalamt.

Fahrradfreundlich nach innen und außen Auch die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende höchstselbst ist fahrradfreundliche Arbeitgeberin. Ebenfalls in Silber haben sich in den letzten Jahren so unterschiedliche Betriebe wie der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein und Hamburg Wasser zertifiziert. Auch die Softwareentwickler*innen beim ADFC-Fördermitglied WPS freuen sich über gute Bedingungen auf Silber-Niveau, ebenso wie die Mitarbeitenden bei der Harburger Niederlassung des Lebensmittel-Analytikers Eurofins. Und ganz frisch in Silber präsentiert sich der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (kurz: LSBG). Die Zertifikate gelten jeweils drei Jahre lang, dann wird nachgeprüft und re-zertifiziert, wie zum Beispiel kürzlich bei der Softwareschmiede LinkFISH.

Goldrausch Gold-Standard erreichen nur wenige Betriebe – aber es werden immer mehr. In Hamburg war lange Zeit das DESY einsamer Spitzenreiter in Sachen Fahrradfreundlichkeit. Im Juni 2022 konnte sich mit der Baugenossenschaft dhu eG ein weiterer Betrieb auf diesem Niveau qualifizieren. Dort sorgen beste Bedingungen wie firmeneigene E-Bikes und Zuschüsse zum Fahrradleasing für die Mitarbeitenden zu einem Radverkehrsanteil der Beschäftigten von fast fünfzig Prozent. Angebote wie eine Reparaturstation für Fahrräder, die auch Besuchern offensteht, eine Lastenradstation, der regelmäßige Fahrrad-Check und Codieraktionen runden das goldene Paket ab.

Lohnt sich das? Warum geben sich die zertifizierten Betriebe so viel Mühe? Zum einen gehören ökologische Ausrichtung und Klimaschutz heute ebenso zur arbeitgeberischen Verantwortung wie der verantwortliche Umgang mit Mitarbeitenden. Und Fahrradfreundlichkeit zahlt sich unmittelbar aus. Denn Beschäftigte, die sich durch ihre Anfahrt zur Arbeit per Rad regelmäßig bewegen, fallen im Unternehmen mit weniger Fehltagen positiv auf. Und dank besserer Gesundheit tragen sie auch mehr zum Unternehmenserfolg bei als ... die anderen. Diese Fakten sind nicht nur offensichtlich, sondern auch in wissenschaftlichen Studien nachgewiesen. Die eigene Fahrrad- und Klimafreundlichkeit mit „Brief und Siegel“ nachzuweisen, ist im Wettbewerb um junge, motivierte Fachkräfte ein zusätzlicher Vorteil für engagierte Unternehmen.

Georg Sommer

Auf der Website **fahrradfreundlicher-arbeitgeber.de** können Betriebe mit einer einfachen Selbstevaluierung ermitteln, wie fahrradfreundlich das Unternehmen schon ist und wo es noch Optimierungsbedarf für die Zertifizierung gäbe. Bei Bedarf unterstützt der ADFC Hamburg interessierte Unternehmen durch eine detaillierte Vorstellung des Zertifizierungsprogramms und mit Beratung zu fahrradfreundlichen Maßnahmen. Nähere Informationen gibt die Geschäftsstelle des ADFC Hamburg: Tel. 040 - 39 39 33 | kontakt@hamburg.adfc.de



Mit einem ausführlichen Handbuch unterstützt der ADFC fahrradfreundliche Betriebe bei der detaillierten Abarbeitung der Themen des Audits.

DIE PARTY

40 JAHRE ADFC HAMBURG





Das war sie, die große Jubiläumssause des ADFC Hamburg! Ursprünglich geplant für den 27. November 2021, genau vierzig Jahre nach der Gründung, wegen Corona verschoben und nachgeholt am 3. September 2022 auf dem Gelände der Wasserkunst Kaltehofe.

Rund 150 Aktive und Vereinsmitglieder verfolgten die verschiedenen Ansprachen und Grußworte aus der ADFC-Bundesgeschäftsstelle und der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende, ließen sich das ausgesprochen leckere vegetarische Buffet schmecken, ersteigerten diverse Devotiona-

lien aus dem ADFC-Materiallager, ließen sich fotografieren (siehe Cover) und lauschten schließlich bei einsetzender Dunkelheit einem Live-Musik-Doppelpack: Im Vorprogramm der ehemalige ADFC-Bufdi Marc Requardt mit Julian, die am Beginn einer (hoffentlich) großen Karriere als Singer/Songwriter stehen, anschließend dann die eigens für diese Party gegründeten Hamburg Cycle Rockers mit Klassikern der Popgeschichte und eigenen Stücken.

Und dann war es auch schon wieder zu Ende, dieses rundum gelungene Jubiläumsfest der großen ADFC-Familie.

Eine Reise durch das STADTRA

Zweikommasiebenmillionen Kilometer. Hier könnten jetzt die üblichen Quervergleiche folgen. So oft zum Mond, so viele Runden um die Weltkugel oder irgendwas mit CO₂, Kalorien und Klimaschutz. Alles richtig, das meiste wichtig, den Radweg zum Erdtrabanten werden wir jedoch niemals bauen. Warum auch, hier unten ist ja noch genug Radinfrastruktur zu erledigen. Das STADTRADELN hilft, diesen Wunsch zweikommasiebenmillionenmal deutlich zu machen. **Zweikommasiebenmillionen Kilometer** innerhalb von drei Wochen STADTRADELN allein auf der Fläche Hamburgs. Dazu wurden beim Auftakt lecker Franzbrötchen gereicht, und die RAD-AG-Wandsbek durfte den Start mit großartigen, schulischen Klimaschutzimpulsen aus den Gymnasien Charlotte Paulsen und Matthias Claudius garnieren. Community building im Community Building, wie der Britte vielleicht kalauern würde.

Ein paar ganz wilde Zeitgenoss*innen fuhren mit dem Rad bis fast nach Hamburg-Neuwerk und waren selbst vom Watt nicht zu stoppen, denn zwanzig Kilometer Auslauf ohne Sattel unterm Hintern (zur Insel und wieder zurück ans Land) kommen nach der Radstrecke von 120 Kilometern bis an die Nordsee ja gerade recht. Und den Rückweg haben wir noch gar nicht mitgerechnet, natürlich am selben Tag. Leistungen, die der Autor dieser Zeilen auf der nächsten Radtour durch

den gerade einmal eigenen Stadtteil oder zum Bäcker nebenan nochmal auf sich wirken lässt. Alles zählt, addiert sich auf und bildet sich ab in, ihr ahnt es, **zweikommasiebenmillionen Kilometern**.

Apropos abbilden. Zum ersten Mal haben wir zu einem **STADTRADELN-Fotowettbewerb** aufgerufen und ihr seid uns zahlreich gefolgt. Zweikommasiebenmillionenfache Freude entstand bei uns über eine dreistellige Zahl von Einsendungen. Danke an alle, die mitmachten, danke an schlaflose Nächte unter uns rund um die Auswahl der „besten“ Motive, die ihr auf hamburg.adfc.de/stadtradeln bewundern könnt.

Und sonst so zwischen den **zweikommasiebenmillionen Kilometern**? Wir haben aus vielen Gesprächen mit euch erfahren, was noch mehr wiegt als jede beeindruckende Zahl: Unsere gemeinsame Freude am Wege zurücklegen. Die tägliche und selbstbewusste Lust darauf, als Radfahrende ein attraktiver Großteil des gesamten Verkehrs zu sein. Es mag zu vielen wichtigen Zielen im Radverkehr und der dafür notwendigen Infrastruktur noch ein weiter Weg sein. Gefühlte **zweikommasiebenmillionen Kilometer** sind es aber ganz sicherlich nicht. Weil dieser Weg so wichtig ist, danken wir euch für diese fantastische Momentaufnahme aus drei Wochen Hamburger Nicht-Zu-Spätsommer.

2.771.065 STADTRADELN Kilometer 2022



Yvonne Hoffmann



Reyk Sommschein



Caroline Perner

Als wir seinerzeit über einen **STADTRADELN-Fotowettbewerb** sinnierten, waren unsere Erwartungen zugegeben noch etwas überschaubar und bescheiden. Würde unser Aufruf zur Einsendung eurer schönsten STADTRADELN-Momente durch das dichte Rauschen des Alltags und der Sozialen Medien dringen? Die Antwort ist: ja! Ihr seid nicht nur famos Rad gefahren, sondern habt euch auch im Fotowettbewerb ordentlich ins Zeug gelegt. Und so sitzen wir heute vor einer unglaublichen Vielfalt von Impressionen, die ihr uns eingesandt habt, und möchten wie Kinder im Herbstlaub darin wühlen. Mit ein paar ausgesuchten Motiven, die wir euch hier vorstellen, sagen wir euch **DANKE**, dass ihr uns teilhaben lasst an eurem Leben auf und neben dem Fahrradsattel.

Es ist herbstlich sonnig im Hamburger Stadtpark am 27. Oktober 2022. Das blattgoldene gefilterte Licht des Nachmittags wirft ein paar natürliche Schatten auf die Terrasse des gemütlichen „Lesecafé“ unweit der bekannten Konzertbühne. Symbolhafter geht es also kaum, wenn sich Teilnehmende des STADTRADELN zur Frischluft-Feierabendstunde treffen und zu ihren Erlebnissen im Aktionszeitraum austauschen. Die **Preisverleihung des Hamburger STADTRADELN 2022** hat nicht nur geladene Teilnehmer*innen mit zufällig anwesenden Cafégästen ins Gespräch gebracht. Samina Mir und Cajus Pruin vertreten den ADFC Hamburg-Vorstand und haben neben hochverdienter Wertschätzung auch ein paar frische Fahrrad-Anekdoten aus den Satteltaschen gepackt. Dazu werden vegane Erbsensuppe und Kürbissuppe sowie Kaffee und Kuchen aufgefahren. Fehlt noch etwas? Klar.

Im Laufe der kurzweiligen anderthalb Stunden werden natürlich in erster Linie individuelle und gemeinsam zurückgelegte STADTRADELN-Kilometerzahlen gefeiert, Urkunden, ein Behörden- sowie ein Schulpokal überreicht, tolle Bilder aus dem STADTRADELN-Fotowettbewerb bewundert. Parallel interviewen wir Teilnehmende vor einer laufenden Kamera. Im Bildhintergrund stetiger Radverkehr, im Vordergrund Worte, die uns vor lauter intensiver Freude am Radfahren Gänsehaut bereiten. Am Ende des Nachmittags ist die Sonne nur über dem „Lesecafé“ unter-, die große Liebe zum gemeinsamen STADTRADELN aber einmal mehr aufgegangen. In der Ferne verschwimmen viele Rücklichter und ein paar Kinder spielen im Laub. Die Zukunft kann manchmal wohlthuend kitschig sein.

Michael Kellenbenz



Arndt Hoffmann

Insgesamt haben 16.045 Teilnehmende in 849 Teams innerhalb der drei Wochen 2.771.065 km erradelt. Danke an alle Teilnehmende für diese großartigen Leistungen! Hamburg hat es im bundesweiten Wettbewerb auf Platz 3 geschafft.

Der **Behörden-Wanderpokal** geht an das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) mit insgesamt 103.110 km. Den neuen **Schul-Wanderpokal** hat sich das Gymnasium Hochrad mit insgesamt 39.408 km erradelt. Wir gratulieren!

DIE MEISTEN KILOMETER ABSOLUT			 STADTRADELN Radeln für ein gutes Klima GEWINNER*INNEN 2022	DAS GRÖSSTE TEAM		
TEAM		KILOMETER		TEAM		AKTIVE
1	Team HIBB	103.110		1	Heinrich-Heine-Gymnasium	670
2	HAW Hamburg	56.474	2	Team HIBB	472	
3	Airbus Cycle to Work	54.673	3	HAW Hamburg	322	

DIE MEISTEN KILOMETER JE TEAMMITGLIED			DIE BESTEN EINZELFAHRER*INNEN			
TEAM		KM	NAME		TEAM	KM
1	Zusammen um die Welt	2070	1	Ender Kurtoglu	ADFC Hamburg	4127
2	Stadtsalat	1287	2	Stefan Bode	Team UniCredit Hamburg	3223
3	Vegan Power	1011	3	Carmen Voß	Oellerking Gebäudeservice	2673

Sonntag, 6. November 2022, 12.45 Uhr. Ein Dialog zwischen Nachbarn: „Na, wo willst du denn hin bei dem schönen Wetter?“ – „Zur ADFC-Landesversammlung.“ – „Klingt ja spannend“, dazu Augenrollen und ironisches Grinsen. Vereinsgedöns genießt ja allgemein keinen besonders guten Ruf. Langweilig sei es, immer nur Gequatsche und jede Menge Zahlen, dazu der ganze Formalkram, und dann muss man auch noch irgendwelche Leute für irgendwelche Jobs wählen, die sonst niemand machen will.

Kann man so sehen, muss man aber nicht. Knapp vierzig von mehr als 9000 Hamburger Mitgliedern sind jedenfalls in die Geschäftsstelle gekommen und

Alljährliches Ritual der Vereinsmeierei oder doch ein bisschen mehr?

nachhaltige Kontakte zu zahlreichen Entscheidungsträgern und Gremien mit gemeinsamen Zielen auf, ist mit seiner Expertise automatisch an den Planungen aller großen Verkehrsprojekte in Hamburg beteiligt, führt das STADTRADELN durch, veranstaltet Demo-Aktionen wie die Kidical Mass oder die Fahrradsternfahrt sowie die unterschiedlichsten Radtouren, codiert Fahrräder, ruft Lastenrad-Kooperationen ins Leben ...

Alle zusammen Was nicht heißt, dass jedes Projekt erfolgreich ist. Misserfolge gehören dazu, wie überall im Leben. Aber dann heißt es: Aufstehen, Lenker gerade biegen und weiterfahren. Die Vereinssatzung nennt als Vereinszweck „die Förderung des Radverkehrs und die Vertretung der Belange der nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer*innen im Interesse der Allgemeinheit“. Der Verein bietet also den organisatorischen Rahmen für viele, viele unterschiedliche Initiativen. Wer will, kann sich hier mit seinen/ihren ganz eigenen Fähigkeiten einbringen. Das folgende Zitat aus Saminas Bericht bringt es auf



ADFC Hamburg

Da waren's nur noch fünf! Der neue Vorstand ist durch das Ausscheiden von Sabine Michaelis und Cerstin Barmbrock kleiner geworden und besteht nun aus (v.l.n.r.): Tobias Kochems, Cajus Pruin, Landesvorsitzende Samina Mir, Tom Jakobi und Thomas Lütke.

LANDESVERSAMMLUNG

ADFC HAMBURG

hören zunächst den Bericht der Vorsitzenden Samina Mir. Da geht es um geplante Reformen in der Organisationsstruktur, um die strategische Weiterentwicklung des Vereins, um Verkehrspolitik und Lobbyarbeit.

Klingt nach Gedöns? Wie wäre es dann so: Der Verein ist im regelmäßigen Austausch mit der Hamburger Behörde für Verkehrswende und Mobilität, baut

den Punkt: „Alles, was wir hier präsentieren, haben wir nicht alleine gemacht. Es war und ist immer eine gemeinsame Leistung des Vereins.“

Das Kleingedruckte Ach ja, und wer sich für Zahlen und all das andere Ver-

einsgedöns, das auf der Landesversammlung noch besprochen wurden, interessiert: das Protokoll gibt es zum Nachlesen auf unserer Webseite adfc.hamburg.de.

Leo Strohm

UNS GEHÖRT DIE STRASSE!

Rund 150 junge und etwas ältere Teilnehmer*innen der **Kidical Mass** waren dem Aufruf des ADFC Hamburg, des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) Nord und der Parents for Future Hamburg gefolgt und nahmen am 25. September 2022 die Route vom Altonaer Balkon bis auf die Moorweide beim Dammtor in Angriff. Trotz des regnerischen Wetters war die Laune bei den großen und kleineren Beteiligten richtig gut. „Endlich mal genügend Platz“, das hörte man öfter als einmal. Auf der Moorweide wurde eine Petition für ein kinderfreundliches Straßenrecht mit fast 85.000 Unterschriften an Verkehrssenator Anjes Tjarks (Grüne) übergeben.

„Kinder und Jugendliche müssen sich sicher und selbstständig mit dem Fahrrad und zu Fuß bewegen können – auf dem Weg zur Schule, zu Freundinnen und Freunden, zum Sportverein oder Spielplatz“, fordert Samina Mir, ADFC-Landesvorsitzende. „Dazu ist ein modernes Straßenverkehrsgesetz nötig, das Städten und Gemeinden die Freiheit verschafft, fahrradfreundliche Maßnahmen nicht nur an einzelnen Gefahrenstellen umzusetzen, sondern im gesamten Stadtgebiet. Dafür setzen wir uns als ADFC Hamburg immer wieder ein.“



Amreys Kolumne

DIGGI, DU NERVST!

Ja, du, der du mir auf den Elbbrücken in der falschen Richtung auf dem schmalen Geh- und Radweg entgegenkommst und gar nicht einsiehst, mal etwas Tempo rauszunehmen. Und du, der du in voller Rennradmontur und mit diesem lauten Freilaufschnarren im Elbtunnel an mir vorbeizischst, um dann ohnehin wieder mit mir im Fahrstuhl zu stehen. Oder du, der du mich kurz vorm Fahrstuhl rechts überholst und fast in den Gegenverkehr drängst, dich entschuldigend mit den Worten: „Ich konnte nicht mehr bremsen.“ Und du, der du mir auf dem Radfahrstreifen entgegenkommst als wäre das völlig normal. Umwege sind dir generell nicht zuzumuten, Ampeln umfährst du auf dem Gehweg und findest dich extrem cool dabei.

Ist aber eben nicht so cool, sich seine eigenen Regeln zu machen. Ist für die anderen gefährlich und bringt niemanden so richtig schneller voran. Rücksicht ist übrigens ein Wort, das ich in diesem Zusammenhang nicht gern verwende. Es klingt so von oben herab: „Du bist schwächer, da muss ich Rücksicht nehmen.“ Nein, darum geht es nicht. Sondern um Umsicht und Verantwortung im Verkehr: Hinschauen, mitdenken, andere im Blick haben.

Denn wir sitzen alle im gleichen Cargobike und wollen zügig und sicher von A nach B. Also überleg das nächste Mal, bevor du mich ohne Sicherheitsabstand überholst, weil du ja ein dickes E-Bike hast. Warte einfach mal, bis du gefahrlos mit angemessenem Abstand vorbeifahren kannst, Infrastruktur hin oder her. Dann werde ich dich anlächeln und mich bedanken. Und das ist es doch vielleicht wert.

Solltest du dich übrigens wundern, weshalb hier plötzlich nicht mehr gegendert wird: Das ist Absicht, denn du bist in der Regel ein Mann.

Amrey Depenau



NORWID
Räder für Velosophen

In unserer feinen Fahrradmanufaktur fertigen wir seit 1992 Traumrahmen und -räder aus Stahl nach Ihren individuellen Wünschen, z. B. das *Skagerrak Randonneur*, handgefertigt und auf Maß.

Edler Fahrrad- und Rahmenbau
Trekkingräder · Rennräder · Mountainbikes und Ihr Traumrad
Norwid Fahrradbau GmbH · Tel.: (041 21) 246 58 · www.norwid.de · info@norwid.de



KOECH2RAD
IHR MEISTERBETRIEB
STEVENS · MÜSING · FALTER · MORRISON · E-BIKES

A Sievekingsallee 94-96 · 20535 Hamburg
T 040 - 219 46 34 · E hh@koech2rad.de
W www.koech2rad.de



ginsterhof
PSYCHOSOMATISCHE KLINIK



Wir sind als akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf auf die psychotherapeutische Behandlung psychosomatischer und psychiatrischer Erkrankungen spezialisiert:

- Depressionen
- Psychosomatische Erkrankungen
- Angsterkrankungen
- Essstörungen (Bulimie, Anorexie)
- Persönlichkeitsstörungen
- Psychische Krisen, Traumafolgestörungen

Nur 25 km vom Hamburger Stadtzentrum entfernt – gut erreichbar mit Bus, Bahn, Auto oder dem Fahrrad.
Ev. Krankenhaus Ginsterhof GmbH
Metzendorfer Weg 21, 21224 Rosengarten

Mehr Infos
www.ginsterhof.de



G-RAY.2

Sensorgesteuerte USB-Rückleuchte

- ✓ BREMSLICHT-Funktion
- ✓ sichtbar bis 1.000 m
- ✓ T S C - Terrain Scan Control
- ✓ Helligkeitssensor
- ✓ Abschalt-Automatik
- ✓ STVZO-Zulassung





„Mehr Sicherheit für Radfahrer“






www.litecco.de

erhältlich im Fachhandel - UVP 39,95€

CARSHARING Cambio Hamburg CarSharing **FAHRRADHANDEL** Die Kette Elbe-Werkstätten GmbH • Eimsbütteler Fahrradladen • Fahrrad Cohrt • Fahrrad Dulsberg • Fahrrad Löwe • Fahrrad XXL Marcks • Fahrrad Pagels • Fahrrad und E-Bike Center Hamburg • Fahrradladen St. Georg • Koech 2-Rad Technologie • Rad + Service Niendorf • Rad & Tat • Radsport von Hacht • Radsport Wulff • PFK - Prima Fahrräder Kurkofka **HERSTELLER** Norwid Fahrradbau GmbH **INITIATIVEN** Zukunftsforum Blankenese e.V. **IT** WPS – Workplace Solutions GmbH • IT sprind it-service GmbH & Co. KG **MEDIEN** Pieper Medienservices **ÖPNV** Hamburger Verkehrsverbund **PFLEGE** Pflegedienst Knoll • auxiliar Gesellschaft mbH Ambulanter Pflegedienst Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll **GLAUBENSGEMEINSCHAFTEN** Kirchengemeinde St. Peter **RECHTSBERATUNG** Bikeright • Rechtsanwalt Dannhauer **SERVICE** Fahrradstation Dammtor einfa1 GmbH **SPORT** Eimsbütteler Turnverband e.V. **VERLEIH & LOGISTIK** Hamburg City Cycles Lars Michaelsen • tricargo eG **WOHNEN** Gartenstadt Farmsen eG • Wohnwarft e.G. Genossenschaft für autofreies Wohnen

RÜCKENWIND FÜRS RAD!

Radverkehr in Hamburg fördern -
Fördermitglied des ADFC Hamburg werden.
Wir sind schon dabei!

Mit einer Fördermitgliedschaft im ADFC Hamburg unterstützen Unternehmen, Selbstständige und Kommunen die Arbeit und die Ziele des ADFC materiell und ideell. Im Gegenzug hast du dafür auch Vorteile. Du darfst exklusiv in deinen Werbemaßnahmen auf deine Fördermitgliedschaft hinweisen und so dein besonderes Engagement für das Radfahren zeigen.

Dafür sind ein Online-Banner sowie für Fahrradhändler, gastronomische Betriebe etc. Aufkleber erhältlich, die auf die Fördermitgliedschaft beim ADFC hinweisen. Zusätzlich erhältst du fünf Prozent Rabatt auf Anzeigen in der RadCity und wir führen deine Firma dort sowie auf hamburg.adfc.de als Fördermitglied auf.

hamburg.adfc.de/foerdermitglieder



Im ADFC Hamburg arbeiten weit mehr als hundert Menschen ehrenamtlich. Auch deine Fähigkeiten und Kenntnisse sind gefragt! Den zeitlichen Umfang der Mitarbeit bestimmst du selbst. Du kannst daher in unseren Gruppen mitarbeiten oder dich für einzelne Aktionen und Projekte melden. In manchen Bereichen suchen wir gezielt und aktuell Unterstützung. Besuche dazu die Rubrik „Aktive gesucht“.

Wir freuen uns über jede neue Aktive und jeden neuen Aktiven! Wenn du mitmachen oder dich informieren möchtest, melde dich gern bei den auf unserer Website angegebenen Ansprechpartner*innen. Oder komm zu unseren **monatlichen offenen Treffen** (online via Jitsi Meet): In lockerer Runde sprechen wir immer am 10. eines Monats um 18 Uhr online über Ideen und Projekte, über Mobilitätspolitik oder tauschen uns zu Radtouren und dem Fahrradalltag aus. Es sind alle herzlich willkommen – ob bereits im ADFC aktiv, Mitglied oder (noch) nicht Mitglied. Für die Teilnahme am Online-Meeting benötigst du nur einen Browser (am besten Chrome oder Chromium) und diesen Link: <https://meet.adfc-intern.de/offenesTreffen>.

ADFC Hamburg, Koppel 34–36, 20099 Hamburg, Telefon: 040 39 39 33, Fax: 040 390 39 55, E-Mail: kontakt@hamburg.adfc.de

norden.social/web/@ADFC_Hamburg twitter.com/ADFC_Hamburg [instagram.com/adfc_hamburg](https://www.instagram.com/adfc_hamburg)

hamburg.adfc.de/adfc-hamburg



**Über 20 neue
Stationen!**

AUFSTEIGEN & ABFAHREN –

ENTDECKE

STADTRAD HAMBURG!

**Mit uns schonst Du nicht nur die Umwelt,
sondern auch Deinen Geldbeutel.**

Bei jeder Fahrt sind 30 Freiminuten inklusive – und das in jedem Tarif.
Mehr Infos auf www.stadtrad.hamburg.de

STADTRAD HAMBURG



Call a Bike



Hamburg



Gemeinsam fährt es sich am besten



Mehr Platz fürs Rad? Jedes cambio-Auto ersetzt zwölf private PKW. cambio ist flexibel, planbar und günstiger als ein eigenes Auto. Einfach anmelden und einsteigen.

www.cambio-CarSharing.de



ADFC-Mitglieder sparen die halbe Anmeldegebühr mit Aktionscode »ADFC Hamburg«.